



Niederschrift

35. Plenarsitzung des Gemeinderates
22. Februar 2022, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

7.

Punkt 6 der Tagesordnung: Digitalstrategie der Stadtverwaltung Karlsruhe Vorlage: 2021/1528

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt - nach Vorberatung im Hauptausschuss - die Digitalstrategie der Stadtverwaltung Karlsruhe und beauftragt das Amt für Informationstechnik und Digitalisierung mit der Koordination der Umsetzung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 6 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorbehandlung im Hauptausschuss.

Dazu einige einleitende Worte durch den zuständigen Dezernenten, Herrn Dr. Käuflein.

Bürgermeister Dr. Käuflein: Nach entsprechenden Vorarbeiten und Vorberatungen, mehrfach in der IT-Kommission und zuletzt im Hauptausschuss, liegt Ihnen heute die Digitalstrategie für die Stadt Karlsruhe zur Beschlussfassung vor. Warum digitalisieren wir die Stadtverwaltung? Ich nenne immer drei Gründe. Die Digitalisierung soll uns die Arbeit erleichtern, sie soll den Service verbessern und sie soll auf die Dauer und auf das Ganze betrachtet, Ressourcen sparen.

Bei der Serviceverbesserung ist mir wichtig zu sagen, weil es da Missverständnisse gibt, dass der Bürgerservice aus meiner Sicht auf drei Säulen ruht, nämlich auf dem persönlichen, auf dem telefonischen und auf dem digitalen Service. Das heißt, der digitale Service ersetzt nicht den persönlichen und den telefonischen Service. Wenn wir den Digitalisierungsgrad der Stadtverwaltung betrachten, können wir sagen, dass wir sehr gut aufgestellt sind. Sie erinnern sich, wir wurden von der Bitkom vor nicht allzu langer Zeit zur smartesten Verwaltung Deutschlands gewählt. Auf der anderen Seite, das sehe ich auch, gibt es Ungeduld von manchen, denen die Digitalisierung der Stadtverwaltung nicht schnell genug vorangeht. Ich selber bin auch manchmal

ungeduldig. Die Geschwindigkeit, das müssen wir einfach zur Kenntnis nehmen, der Digitalisierung, hat schlicht und einfach auch etwas mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu tun.

Die Digitalstrategie, die Ihnen heute vorliegt, die ich in Auftrag gegeben habe, fasst die verschiedenen Aktivitäten, die wir unternehmen, zusammen und beschreibt Ziele. Durch die Verabschiedung heute im Gemeinderat bekommt diese Strategie Verbindlichkeit. Einmal im Jahr wollen wir dann diese grundsätzliche Strategie in eine digitale Agenda übersetzen. Also, was nehmen wir uns für das entsprechende Jahr ganz konkret aus dieser umfassenden Strategie vor, und diese digitale Agenda würde dann im Fachgremium in der IT-Kommission verhandelt. Ich danke an der Stelle, ich habe den Auftrag erteilt, insofern danke ich an der Stelle allen, die an der Erstellung dieser Strategie mitgewirkt haben. Es war ein sehr breit angelegter Partizipationsprozess bei der Stadt. Vielen Dank dafür.

Stadträtin Wolf (GRÜNE): Unsere städtische Verwaltung zählt über 400 Fachanwendungen, und wir stehen in den nächsten Jahren oder eher Jahrzehnten vor der gewaltigen Aufgabe, diese ganze Verwaltung in der digitalen Welt neu zu bauen und zu vernetzen. Mit der Abschaffung von Faxgeräten ist es dabei natürlich nicht getan, und das sollte niemand von uns unterschätzen, wie groß diese Aufgabe ist.

Mit der Digitalstrategie wollen wir uns jetzt dafür einen Rahmen geben, und ich sage uns, weil diese Strategie in einer wirklich breiten Beteiligung mit Verwaltung und Gemeinderat entstanden ist. Wir sind nicht nur mit dem Prozess, sondern auch mit dem Ergebnis zufrieden. Die Themen IT-Sicherheit und Nachhaltigkeit haben einen sehr hohen Stellenwert in der Strategie, und das ist für uns ein starkes Zeichen, dass es Karlsruhe weiterhin um eine nachhaltige und resiliente Digitalisierung geht. Hervorheben will ich auch den OpenID Vault-Grundsatz. Daten werden dabei grundsätzlich veröffentlicht, außer es sprechen ganz konkrete Gründe dagegen, und diese grundsätzliche Offenheit kann dabei Grundlage für ganz neue Ideen und Innovationen sein und auch Beteiligung ermöglichen. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal und Karlsruhe findet dafür auch überregional Beachtung.

Wie Sie vorhin gesagt haben, Herr Käuflein, was jetzt folgt, ist die Ausarbeitung der digitalen Agenda, also die Frage, wie wir diese schönen Schlagworte und Theorien jetzt in die Praxis übersetzen können. Da geht es dann um die konkrete Umsetzung, um konkrete Projekte und auch um eine zeitliche Zielsetzung. Zunächst ist dabei völlig klar, dass wir nicht alles auf einmal haben können. Wir können nicht alle 400 Fachanwendungen gleichzeitig digitalisieren, sondern wir müssen da die richtigen Prioritäten setzen, und da wird sich dann zeigen, ob wir die Theorie eben in die Praxis übersetzen können und eben die Prioritäten setzen, die viele Ressourcen einsparen, zum Beispiel gemeinsame Datenschnittstellen mit den Ämtern oder Prozesse digitalisieren, die besonders viel Papier benötigen. Wichtig ist auch, dass es einen spürbaren Mehrwert für alle Beteiligten gibt. Da denke ich zuerst an die Verwaltung, aber auch die Menschen, die hier leben, die Karlsruher*innen, und den Servicegedanken haben Sie ja gerade schon angesprochen, aber nicht zuletzt denke ich auch an uns als Gemeinderat, dass wir zum Beispiel nicht mehr völlig verpixelte Vorlagen bekommen, die grob geschätzt 100 Mal ausgedruckt, unterschrieben und dann wieder eingescannt wurden. Deswegen hoffe ich sehr, dass das IT-Amt an den breiten Beteiligungsprozess anknüpft und den Gemeinderat über die IT-Kommission gerne auch inhaltlich einbindet und im weiteren Verlauf auch eine öffentliche Beteiligung ermöglicht wird.

Stadträtin Dr. Dogan (CDU): Danke Herr Bürgermeister Käuflein für Ihren Bericht und auch die Vorstellung in den Vorberatungen in den Fachausschüssen, wo wir ja ausführlich informiert wurden. Wir sehen die Digitalisierungsstrategie und vor allem die Fortentwicklung auch der Ratsarbeit sowie der Arbeit in den Ämtern als ein ganz zentrales Anliegen der Zukunft an, für eine Optimierung und einen Ausbau auch der digitalen Tätigkeit in den verschiedenen Verwaltungsbereichen in den Ebenen. Wir sehen nämlich auch den Fortschritt, der sich außerhalb der Verwaltung tut in diesem Rahmen. Ich kann sagen, wie die Justiz jetzt sich da sehr stark aufgerüstet hat, und zwar ein an und für sich, wenn wir die Justiz kennen, schwerfälliger Bereich, es geschafft hat, jetzt durch verschlüsselte Post, E-Postfächer und so weiter, sehr viel zu optimieren, Zeit einzusparen, aber eben auch Ressourcen wie Papier und vieles andere, also wirklich sich zu optimieren in diesen Bereichen.

Wir sehen die Digitalisierung eben auch als im Sinne eines Nachhaltigkeitsprozesses einen sehr wichtigen Baustein an. Für uns ist wichtig, dass natürlich IT-Sicherheit, die Wahrung von sensiblen Daten und persönlichen Daten gewahrt bleibt und auch immer im Fokus bleibt. Das ist die eine Seite, die Ausarbeitung der E-Akte, die ist noch nicht in allen Ämtern. Das können Sie so natürlich auch nicht pauschal vorgeben, aber es wäre sicher wünschenswert, wenn sich die verschiedenen Ämter auch an diese E-Akte gewöhnen, auch im Austausch mit Behörden außerhalb der Stadt mit Gerichtsbarkeit, die SJB hat zum Beispiel viel auch mit Gerichtsbarkeit zu tun, würde das vieles vereinfachen. Wir sehen auch einen ganz wichtigen Punkt in der Außenwirkung gegenüber den Bürgern, nämlich die Frage der Anwenderfreundlichkeit. Das heißt, unsere Apps müssen, damit gerade auch jüngere Menschen die nutzen wollen, natürlich attraktiv wirken, müssen spannend sein, dass man reingeht, aber vor allem müssen sie die Möglichkeit bieten, dass man sich Informationen auch einfach runterladen kann, dass man an zentrale Informationen kommt. Dabei erkennen wir natürlich, dass wir die Menschen nicht aus dem Blick verlieren dürfen, für die das Thema Digitalisierung noch schwierig ist, auch ältere Menschen oder Menschen mit Handicap, die auf einfache Sprache und Anwendung angewiesen sind, so dass für die eben die Alternative des Analogen sicherlich noch eine gewisse Zeit lang erhalten bleiben muss, und da freuen wir uns, wenn Sie uns in Zukunft dann entsprechende Entwicklungen vorstellen können.

Stadtrat Hermanns (SPD): Sehr geehrter Herr Käuflein, wir wollen erst mal ausdrücklich Ihnen gratulieren zu dieser Digitalisierungsstrategie. Wir wollen auch hier ausdrücklich auch noch mal Herrn Losert erwähnen, der mit seinem Team hier eine hervorragende Arbeit seit Jahren macht. Wir können sehr glücklich sein, ihn als Amtsleiter zu haben, und wir sind nicht umsonst bei der Bitkom, Smart City Index auf Platz 3, von Platz 5 hochgerutscht, sind damit die beste Baden-Württembergische Stadt. Wir sind die Drittbeste nach, ich glaube, Hamburg und Köln. Das sind durchaus auch sehr leistungsfähige, finanzstarke Kommunen, und wir sind ja immer geneigt, erst mal das Haar in der Suppe zu sehen, aber ich glaube, heute ist ein Tag, wo wir mal erst mal sagen können, wir sind genau auf dem richtigen Weg und auch die Thematik, dass Sie jährlich eben mit einer digitalen Agenda nachjustieren wollen, auch vielleicht neue Prioritäten setzen, ist aus meiner Sicht und aus unserer Sicht genau der richtige Ansatz, um so einen agilen Prozess auch zu begleiten.

Die Digitalisierung ist auch aus unserer Sicht ähnlich vergleichbar mit der Elektrifizierung. Es ist eine Grundinfrastruktur, die wir jetzt dringend ertüchtigen müssen, weil das unsere Leistungsfähigkeit nach innen, aber auch nach außen sichert und auch die Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger natürlich da immer größer werden, weil natürlich die äußere Welt zur inneren Welt

auch deckungsgleich werden muss. Von daher begleiten wir das auch weiterhin sehr positiv. Es muss uns aber auch klar sein, wenn wir das erfolgreich hinbekommen wollen, müssen wir sicherlich auch noch mal irgendwann mal über vielleicht auch mehr Geld und Ressourcen sprechen, wenn das möglich ist, aber es ist aus unserer Sicht eine sehr wichtige Infrastruktur. Wenn man genauer reinschaut in den Index, kommen interessante Themen, und da kann man jetzt auch sagen, da sind Sie auch genau dran, um sozusagen die noch verbesserungswürdigen Bereiche innerhalb der Verwaltung, da ist zum Beispiel Webseite und Social Media, da haben wir nur 56 Punkte von 100 erlangt, zu optimieren. Ich denke, mit dem Relaunch werden wir da deutlich nach oben kommen.

Was ich toll finde, ist, dass wir 100 Punkte für Bevölkerungsanliegen bekommen, also eben auch diese Schnittstelle zur Bevölkerung, was ja auch immer uns ein großes Anliegen ist, dass das auch eine Wertschätzung bekommen hat. Modernisierungspotenzial ist noch im Payment mit 37, aber das sind jetzt nur so Kleinigkeiten, die ich noch mal hier kurz erwähnen wollte, weil ich will eben kein Haar in der Suppe, sondern ich will Ihnen Mut machen. Wir werden das positiv begleiten. Vielleicht noch eine Anregung, ein Digitalisierungskonzept ist auch eine Chance, um Organisationsentwicklung zur Modernisierung, und das ist aus unserer Sicht nämlich die zweite große Chance. Vielleicht sollte man deswegen auch parallel genau diesen Prozess starten, damit man in flachere Hierarchien, in mehr Transparenz und auch mehr Befähigung der Mitarbeitenden direkt vor Ort, wo sie eigene Entscheidungen treffen können und auch die Entscheidung treffen, kommt. Das ist aus unserer Sicht auch für die Beschleunigung, die Modernisierung, aber auch im Sinne von attraktiven Arbeitgeberinnen ein ganz wichtiges Element, wo wir auch ganz viel Energie darauf verwenden müssen, weil wir als Arbeitgeber für die Zukunft uns sehr strecken müssen, um auch die guten Köpfe weiterhin für die Verwaltung gewinnen zu können.

Stadtrat Høyem (FDP): Kollege Hermanns hat gesagt, dass wir nicht das Haar in der Suppe sehen sollen, das will ich dann auch nicht tun. Ich denke, dass, falls jemand meine Partei die letzten zehn Jahre verfolgt hat, wir in jedem Wahlkampf gesagt haben, Digitalisierung, Digitalisierung und noch mehr Digitalisierung. Für dieses waren wir auch oft angeklagt, dass wir das zu viel tun. Jetzt sind wir froh, dass in der Bundesebene das gelungen ist und es vorwärts geht. Ich will auch gerne gratulieren, weil das sagt Herr Hermanns, dass ich das soll. Ich will gerne Herrn Käuflein gratulieren, dass wir endlich eine Digitalisierungsstrategie überhaupt haben, aber das mit Lob ist ein bisschen schwer, weil, falls wir überhaupt uns mit anderen Ländern vergleichen, dann muss man ganz einfach sagen, dass wir digital in Deutschland, Entschuldigung, ich bin ein positiver Mensch, aber wir sind im Steinzeitalter und deshalb kann man sagen, von dem Ausgangspunkt, den wir haben, ist es gut. Vergleichbar mit anderen in Europa, anderen Stellen, ist es noch eine Katastrophe. Also, statt nur Lob zu geben, dann wünsche ich viel Glück.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Auch wir sehen die vorgelegte Digitalstrategie der Stadtverwaltung positiv. Herr Bürgermeister Käuflein, ich bin froh, dass Sie betont haben, dass es nur ein Teil der Arbeit der Stadtverwaltung für die Bürger ist, dass es also nach wie vor möglich sein wird, für die Bürger, die eben mit Computern nichts anfangen können, vielleicht weil sie behindert sind, vielleicht weil sie etwas älter sind oder aus anderen Gründen, dass für die nach wie vor die persönliche Ansprache und Betreuung auch durch Schriftverkehr durch die Verwaltung gegeben sein wird. Die Digitalstrategie ist sehr umfangreich. Wir haben sehr viel zu tun als Stadtverwaltung. Das ist ja auch schon länger so, und deswegen ist es auch gut, dass es dann eine ständige Aufgabenkritik gibt, dass also die Aufgaben, die in der Priorität weniger weit oben stehen, im-

mer wieder überprüft und am Ende dann auch die am wenigsten wichtigen ausgeschlossen werden, sodass man sich auf die wichtigen Aufgaben konzentrieren kann. Das ist aus unserer Sicht ein ganz wichtiger Faktor, um damit am Ende erfolgreich zu sein. Ganz konkret ist es aus unserer Sicht erforderlich, dass die E-Akte, also die elektronische Akte, und auch die elektronische Rechnungserstellung Standard wird, weil damit die ganze Verwaltung deutlich effizienter arbeiten kann. Damit kann dann auch den Bürgern mehr Service geboten werden, und wenn die Aufgaben effizienter erledigt werden können, dann muss langfristig auch eine Reduktion der Verwaltungskosten möglich sein und eine Reduktion der Stellen, die für diese Verwaltungsvorgänge gebraucht werden, denn wir brauchen in der aktuellen und auch in der vor uns liegenden Haushaltslage Stellen, die wir dann für andere Bereiche freimachen, um eben die Aufgaben der Verwaltung am Ende effizient und für die Bürger positiv erledigen zu können.

Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR): Von mir gibt es ein Lob, eine Kritik und eine Ermutigung, und ich möchte mal mehr die menschliche Seite dieser Digitalisierung anschauen. Die erste Hürde haben Sie hervorragend gemeistert, und zwar die Menschen mitzunehmen in der Verwaltung, dass sie bereit sind, sich auf diesem Weg mitzumachen. Wenn die nicht gewonnen sind, dann haben wir gar keine Chance. Also, zuerst dieses dicke Lob, das war wirklich eine sehr gute Arbeit. Um das griffiger zu kriegen, habe ich das auf einen Zehn-Punkte-Plan ein bisschen reduziert, damit man das ein bisschen überblicken kann. Ich möchte auch für die zehn Punkte nur einen erwähnen, weil die anderen schon erwähnt wurden, die E-Akte und auch anderes. Ich möchte einfach nur auf den Bürgerservice eingehen. Wir waren eigentlich immer ganz gut aufgestellt, aber ich möchte schon ein bisschen Wasser in den Wein kippen. Wenn ich daran denke, unser digitales Bürgerbüro, das wir hier im Rathaus hatten, ich habe da einen Besuch abgestattet, eigentlich ging fast nichts. Also, ich habe mich gefragt, wozu ist es überhaupt da, und kurze Zeit darauf wird es zugemacht. Ob Corona wirklich der Auslöser war, weiß ich nicht, aber es hat nicht so gut funktioniert, wie wir es dachten, und das bringt mich zu dem Punkt, dass wir jetzt einen riesigen Paken von Maßnahmen haben, die alle lobenswert sind, die wir alle sehr befürworten, aber die Frage ist, wie kriegen wir es umgesetzt. Wenn wir zu viele Dinge anpacken und die funktionieren nicht, dann verlieren wir die Bevölkerung auf diesem Weg, und das ist unsere Sorge, dass wir die Bevölkerung nicht mitnehmen, wenn die Dinge nicht so funktionieren.

Nehmen wir mal jetzt an, zum Beispiel zurzeit die Online-Terminplanung, da kann man für den Personalausweis sich einwählen, was kommt, man kriegt gar keinen Termin, nicht einmal in ferner Zukunft. Es gibt solche Dinge, wo man die Leute auf dem Weg auch verlieren kann. Deswegen unser großer Rat, machen Sie nicht zu viel, und machen Sie das, was Sie tun, richtig gut, dass die Leute sagen, wow, das kann mehr als was ich dachte. Dann haben wir einen Gewinn. Also, lieber den Prozess ein bisschen langziehen, aber dafür die Dinge richtig setzen, das wäre unser Rat und unsere Ermutigung, packen Sie es weiter an, super Sache, danke schön.

Der Vorsitzende: Ja, vielen Dank. Das waren jetzt alle Beiträge. Jetzt kommen wir zum Beschluss, und ich bitte Sie um Ihr Votum. – Das ist einstimmige Zustimmung, vielen Dank.

Das ist auch noch mal eine schöne Ermutigung für die Prozesse, die hier beschrieben sind, aber ja noch alle im Fluss sind. Ich darf für das Protokoll noch festhalten, dass der Bürgermeisterkollege Fluhrer und der Bürgermeisterkollege Dr. Lenz heute auch abwesend sind. Das hatte ich am Anfang vergessen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
4. März 2022